

#### 4. Der Tod der Mutter.

Ehe das Fräulein dem Gängelbände entwuchs, wurde die Prophezeiung der Nixe an der guten Mutter erfüllt; sie erkrankte plötzlich und starb, ohne Zeit zu haben, an das geheimnisvolle Patengeschenk zu gedenken und darüber Verfügung zu treffen. Ihr Gemahl war eben abwesend auf dem Turnier zu Augsburg und zog, mit einem Ritterdank von Kaiser Friedrich III. gekrönt, wieder nach Hause. Als der Zwerg auf dem Turm seinen Herrn in der Ferne sah angeritten kommen, stieß er nach Gewohnheit ins Horn, dem Hofgesinde dessen Ankunft kund zu thun; aber er ließ nicht wie sonst einen freudigen Ton erschallen, sondern ließ eine gar traurige Weise erklingen. Das fuhr dem Ritter durchs Herz und bekümmerte seine Seele.

„Was für ein Schall,“ sprach er, „gellt mir ins Ohr? Hört ihr's, ihr Knappen? Ist das nicht Krähenruf und Totensang? Kleinhänsel verkündet uns nichts Gutes.“

Und die Knappen waren alle bestürzt, sahen ihren Herrn traurig an, und einer unter ihnen nahm das Wort und sprach: „Das ist die Weise des Vogels Kreideweiß, Gott wende Unglück ab! Es ist eine Leiche im Hause.“

Da spornte Wackermann seinen Hengst und ritt übers Blachfeld daher, daß die Funken stoben. Die Zugbrücke fiel, er sah begierig in den Schloßhof und erblickte leider das Leichenzeichen vor seiner Hausthür aufgestellt, eine Laterne ohne Licht, mit einem wehenden Flor geschmückt, und alle Fensterläden verschlossen. Dabei vernahm er von innen Schluchzen und Wehklagen des Gesindes; denn Frau Mathilde war eben aufgebahrt. Zu Häupten des Sarges saßen ihre beiden größeren Töchter, in schwarzen Flor